



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderates der Stadt Biberach - öffentlich -

am 17.12.2018

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 17:35 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Oberbürgermeister Norbert Zeidler

Mitglieder:

Stadträtin Lucia Authaler
Stadträtin Magdalena Bopp
Stadtrat Alfred Braig
Stadtrat Otto Deeng
Stadtrat Rainer Etzinger
Stadträtin Steffi Etzinger
Stadtrat Christoph Funk
Stadträtin Marlene Goeth
Stadträtin Flavia Gutermann
Stadtrat Hubert Hagel
Stadtrat Ralph Heidenreich
Stadtrat Ulrich Heinkele
Stadtrat Walter Herzhauser
Stadträtin Monika Holl
Stadträtin Manuela Hölz
Stadtrat Reinhold Hummler
Stadträtin Elisabeth Jeggle
Stadtrat Werner-Lutz Keil
Stadtrat Friedrich Kolesch
Stadträtin Gabriele Kübler
Stadtrat Bruno Mader
Stadtrat Dr. Rudolf Metzger
Stadtrat Herbert Pfender
Stadträtin Petra Romer-Aschenbrenner
Stadtrat Dr. Peter Schmid
Stadtrat Peter Schmogro
Stadträtin Silvia Sonntag
Stadtrat Johannes Walter
Stadtrat Josef Weber
Stadtrat Dr. Otmar M. Weigele

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

entschuldigt:

Stadtrat Dr. Heiko Rahm
Stadtrat Dr. Manfred Wilhelm

Protokollführer:

Schriftführung Florian Achberger, Gremien, Kommunikation, Bürgerengagement

Verwaltung:

Ortsvorsteher Helmuth Aßfalg, Stafflangen
Dr. phil. Kerstin Bönsch, Wieland-Archiv
Ortsvorsteher Walter Boscher, Ringschnait
Frank Brunecker, Museum Biberach ab TOP 3
Klaus Buchmann, Kulturamt ab TOP 3
Carola Christ, Stadtplanungsamt
Irene Emmel, Amt für Liegenschaften und Wirtschaftsförderung
Wilfried Erne, Hauptamt
Verena Fürgut, Persönliche Referentin des OB
Thorsten Göbel, Hauptamt
Ortsvorsteher Theo Imhof, Rißegg
Christian Jäger, Hauptamt
Anna Kleine-Beek, Ordnungsamt
Siegfried Kopf-Jasinski, Hochbauamt
Baubürgermeister Christian Kuhlmann
Margit Leonhardt, Kämmereiamt
Markus Merkle, Baubetriebsamt
Peter Münsch, Tiefbauamt
Kulturdezernent Dr. Jörg Riedlbauer
Werner Szollar, Volkshochschule
Ortsvorsteher Alexander Wachter, Mettenberg
Robert Walz, Gebäudemanagement
Renate Werner, Rechnungsprüfungsamt
Hospitalverwalter Roland Wersch
Andreas Winter, Bruno-Frey-Musikschule
Wolfgang Winter, Bauverwaltungsamt

Tagesordnung

| TOP-Nr. | TOP | Drucksache Nr. |
|----------------|--|-----------------------|
| 1. | Bürgerfragestunde | |
| 2. | Feststellung des Jahresabschlusses 2017 der Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach | 2018/249 |
| 3. | Haushaltsplan des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Biberach für das Haushaltsjahr 2019 | 2018/239 |
| 4. | Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Stadt Biberach für das Haushaltsjahr 2019 | 2018/216 |
| 5. | Verfügung von Haushaltssperren für 2019 | 2018/253 |
| 6. | Bekanntgaben und Verschiedenes | |

Die Mitglieder wurden am 07.12.2018 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Ratsinfosystem unter www.ris-biberach.de am 08.12.2018 ortsüblich bekannt gegeben.

TOP 1. Bürgerfragestunde

Herr Magdalinos beschwert sich, dass laut der im Internet veröffentlichten Tagesordnung eine Bürgerfrage stattfinden sollte. Nun solle es aber keine Bürgerfragestunde geben, dies sei nicht in Ordnung.

OB Zeidler erklärt, dass in der im amtlichen Mitteilungsblatt BIBERACH KOMMUNAL veröffentlichten Tagesordnung keine Bürgerfragestunde aufgeführt sei. Es habe auch bereits vor einer Woche eine Bürgerfragestunde stattgefunden. Er sei aber gerne bereit, das Gremium über die Abhaltung einer Bürgerfragestunde entscheiden zu lassen.

Der anschließende Antrag, eine Bürgerfragestunde abzuhalten, wird bei 2 Enthaltungen, 1 Ja-Stimme und restlichen Nein-Stimmen mehrheitlich abgelehnt.

**TOP 2. Feststellung des Jahresabschlusses 2017 der
Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach**

2018/249

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2018/249 zur Beschlussfassung vor.

Geschäftsführerin Dr. Bönsch führt aus, dass die Wieland-Stiftung einen Überschuss von 6367 Euro erwirtschaftet habe, der nun in die Ergebnisrücklage fließe. Insgesamt betrage die Rücklage 166.807 Euro. Im Jahr 2017 habe die Stiftung 11.859 Euro an Spenden eingenommen, Zustiftungen habe es keine gegeben. Zudem sei das Jahr 2017 von mehreren größeren Projekten geprägt gewesen, wie beispielsweise der Erneuerung der Internetseite der Stiftung, sowie dem Christoph Martin Wieland-Übersetzerpreis.

StR Pfender erklärt, dass es keinerlei Beanstandungen durch das Rechnungsprüfungsamt gegeben habe. Er sei froh und glücklich über die hervorragende Arbeit von Frau Dr. Bönsch.

StR Keil schließt sich dem Lob seines Vorredners an, er freue sich schon heute auf den nächsten Übersetzerpreis.

StRin Hölz würde interessieren, wo im Jahresabschluss die Kosten für die Neugestaltung der Homepage aufgeführt sind.

StR Dr. Weigle meint, dass Frau Dr. Bönsch mit sehr bescheidenen Mitteln eine hervorragende Arbeit leiste. Seiner Ansicht nach würden die Finanzmittel jedoch nicht ausreichen. Er habe zwei Bitten: Zum einen sollte die Wieland-Stiftung Mitglied werden im Bundesverband deutscher Stiftungen. Dies koste nicht einmal 1000 Euro im Jahr. Und zum anderen sollten die gesellschaftlichen Bemühungen um die Stiftung nochmals verstärkt werden.

Geschäftsführerin Dr. Bönsch erklärt, dass die Kosten für die Neugestaltung der Homepage in der Öffentlichkeitsarbeit enthalten seien.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Der Jahresabschluss 2017 für die Christoph Martin Wieland-Stiftung Biberach wird festgestellt.**
- 2. Die Geschäftsführung wird entlastet (§ 16 EigBG).**

**TOP 3. Haushaltsplan des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Biberach 2018/239
für das Haushaltsjahr 2019**

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2018/239 zur Beschlussfassung vor.

Baubürgermeister Kuhlmann führt aus, dass es keine großen Überraschungen gebe. Festzuhalten sei aus seiner Sicht, dass im Bereich Kanalsanierung aufgrund der Hochwasserereignisse nicht so viel gemacht wurde. 2019 soll hier wieder mehr unternommen werden.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

1. Der Haushaltsplan 2019 des Eigenbetriebs Stadtentwässerung Biberach wird festgestellt.

2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:

§ 1 Haushaltsplan

Der Haushaltsplan wird festgesetzt

1. im ERGEBNISHAUSHALT mit dem

| | |
|--|---------------------|
| Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge | 6.238.000 € |
| Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen | -6.238.000 € |
| Veranschlagtes ordentliches Ergebnis | 0 € |
| Gesamtbetrag der außerordentlichen Erträge | 0 € |
| Gesamtbetrag der außerordentlichen Aufwendungen | 0 € |
| Veranschlagtes Sonderergebnis | 0 € |
| Veranschlagtes Gesamtergebnis | 0 € |

2. im FINANZHAUSHALT mit dem

| | |
|---|---------------------|
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | 5.061.000 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | -4.006.000 € |
| Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts | 1.055.000 € |
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit | 500.000 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit | -3.928.000 € |
| Saldo aus Investitionstätigkeit | -3.428.000 € |
| Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf | -2.373.000 € |

| | |
|---|---------------------|
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit | 3.500.000 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit | -1.127.000 € |
| Saldo aus Finanzierungstätigkeit | 2.373.000 € |
| | |
| Änderung des Finanzierungsmittelbestands | 0 € |

§ 2 Kreditermächtigung

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen (Kreditermächtigung) wird festgesetzt auf 3.500.000 €.

§ 3 Verpflichtungsermächtigungen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird festgesetzt auf 2.760.000 €.

§ 4 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 2.000.000 € festgesetzt.

**TOP 4. Haushaltssatzung und Haushaltsplan der Stadt Biberach
für das Haushaltsjahr 2019**

2018/216

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 2018/216 zur Beschlussfassung vor.

OB Zeidler äußert sich wie folgt: "Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, erlauben Sie mir zunächst eine persönliche Bemerkung: Die letzten Wochen waren für mich überschattet durch die Erkrankung und den Tod meines Vaters. Ich darf mich ausdrücklich für Ihr Verständnis bedanken, in den letzten Wochen die Prioritäten anders gesetzt zu haben. Ich versuche, das heute in bescheidenem Umfang aufzuholen. Ebenso möchte ich mich bei den Dezernenten und den ehrenamtlichen OB-Stellvertretern bedanken, dass sie mir den ein oder anderen öffentlichen Auftritt abgenommen haben.

Zum Haushalt 2019: Die Beratungen der letzten Wochen haben gezeigt: Auch die Doppik wird uns nicht stoppen können. Die vage Hoffnung, dass wir etwas das Tempo rausnehmen, angesichts einer drohenden schwarzen oder roten Null, war vergebens.

Preisfrage: Wissen Sie, wie viele Kommunen im Jahr 2018 ihre Steuern senken konnten? Eine Untersuchung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags hat 696 Städte betrachtet. Davon haben lediglich acht die Gewerbesteuer gesenkt. 50 haben sie dagegen erhöht. Die Grundsteuer ist ebenfalls nur in 13 Kommunen gesunken, in immerhin 73 wurde sie erhöht. Veröffentlicht wurde das Ganze in einem Artikel der „Welt“ vom 13.10.2018, in dem auch der Biberacher Oberbürgermeister zitiert wird. Ich zitiere in diesem Fall mich selber: ... Biberach in Baden-Württemberg ist ein Beispiel: „Als Kommune sehen wir uns in der Verantwortung, im Sinne unserer Bürgerschaft zu handeln und den Biberachern in finanziell guten Zeiten maßvolle Steuererleichterungen zu verschaffen“, sagt Oberbürgermeister Norbert Zeidler. Meine Damen und Herren, nicht nur dieses Zitat, sondern auch unsere Gesamtsituation zeigt: Wir sind in einer privilegierten, besonderen Situation. Lassen Sie uns das an dieser Stelle alle a) registrieren und b) lassen Sie uns das dankbar registrieren.

Deshalb möchte ich zuerst einen Dank an alle, die dieses Ergebnis erzielen und bewahren, stellen. Dank an alle Arbeitnehmer unserer Stadt und des Umlandes für ihr Engagement, ihren Einsatz zum Wohle unserer Unternehmen, aber auch an die Arbeitgeber, die ganz bewusst hier in Biberach ihre Steuern zahlen und uns finanziell ausstatten.

Dank aber auch an alle, die sich darum bemühen, dass wir finanzpolitisch verantwortlich mit diesem Geldsegen umgehen und Vorsorge dafür treffen, wenn es uns irgendwann einmal schlechter gehen sollte. Ein dritter Dank geht an das Doppik-Team unserer Kämmerei. Frau Leonhard, Frau Bauer und Frau Schmid, die mit einem riesigen Aufwand und einem unglaublichen persönlichen Engagement seit einigen Jahren diesen gewaltigen Veränderungsprozess umsichtig und vorsichtig vorbereitet und organisiert haben. Ich sollte Ihnen aber auch nicht verschweigen, dass auch andere Bereiche unserer Verwaltung ebenso extrem gefordert und beansprucht worden sind.

Meine Damen und Herren, bei meiner Rede am Bürgertag 2018 habe ich folgende Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung der Kommunen umrissen und genannt: Zitat: „Auch wir in

Biberach werden uns mit den vorher genannten fünf großen Zukunftsthemen „Migration, Mobilität, Digitalisierung, Gesundheit und Klimaschutz“ noch intensiver beschäftigen müsse.“

Ich habe im Vorfeld der Haushaltsplanberatungen unsere Dezernate und Ämter beauftragt, den derzeitigen Status quo in diesen fünf Herausforderungen zu beschreiben, aber auch, Visionen zu entwickeln, wo wir in zehn Jahren stehen sollten, könnten oder gar müssten. Daraus ist ein Exposé entstanden, das wir Ihnen gerne überlassen. Es ist ein sehr Ausführliches, lohnt aber zum Nachlesen. Frau Fürgut wird es Ihnen in den kommenden Tagen weiterleiten. Erlauben Sie mir, heute nur kurz einige Punkte zu benennen. Ich setze diese Schwerpunkte heute bewusst als Gegenpunkt zu den immer wieder die Beratungen dominierenden Bauprojekte. Verstehen Sie daher meine Ausführungen als Anregungen an Sie...aber auch dass diese Herausforderungen nicht innerhalb einer Legislatur oder Amtszeit zu lösen sein werden.

1.Mobilität

Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit Ihnen wie ich finde einen politischen Konsens für eine nachhaltige Mobilität erreicht haben und hier erfolgreich die Vision bezahlbarer und nachhaltiger Mobilität verfolgen – Minister Hermann war sichtlich begeistert über unser neues Verkehrskonzept – dennoch Verkehrspolitik polarisiert immer. Was versteht man unter nachhaltiger Mobilität? Stärkung ÖPNV, Ausbau der Rad- und Fußwege, Erleichterung des Umstiegs zwischen Verkehrsmitteln, Förderung der digitalen Fahrgastinformation sowie Car-Sharing: Es trifft sich gut, dass wir im kommenden Jahr unsere kommunale Drehscheibe, den Zentralen Bahnhof genau betrachten und fit machen für die nächsten 30 Jahre. Zudem macht Mobilität an den Stadtgrenzen nicht Halt. Daher: Vorfahrt für die Regio-S-Bahn, die Elektrifizierung der Südbahn, aber auch ein verstärktes Nachhaken und Einfordern von guten und bezahlbaren ÖPNV-Systemen in unserem Umland. Heißt auch: Jobticket für unsere Mitarbeiter!

Untersuchungen zeigen, die Fahrleistung des Personenverkehrs nahm von 1991 bis 2015 um 28 Prozent zu, die des Güterverkehrs um 66 Prozent. Davon ist auch Biberach betroffen. Die Überprüfungen unserer Luftqualität wähen uns zum Glück noch weit weg von Fahrverboten, doch auch wir haben eine Zunahme des Park-Such-Verkehrs in der Innenstadt und Verkehrsstau insbesondere der Rush-Hour festzustellen.

Mobilität heißt auch: Berücksichtigung von Individualität. Das heißt, den Menschen eine möglichst gute und breite Auswahl gleichwertiger und attraktiver Transfermöglichkeiten zu eröffnen. Die Zunahme des Radverkehrs ist für die Stadt äußerst erfreulich – daher stört mich die bei uns etwas verkrampft geführte Diskussion Radfahrer versus Parkplätze. Wir dürfen, gerade mit Blick auf unsere Teilortgemeinden und das Biberacher Umland aber auch nicht vergessen, dass es Menschen gibt, die keinen akzeptablen ÖPNV greifbar haben und deswegen auch das Auto nutzen. Hier sollten wir niemandem Sand in die Augen streuen, denn das wird auch so bleiben.

Schließlich muss auch E-Mobilität stärker in den Fokus rücken. Und wenn technisch und finanziell machbar, müssen unsere Stadtwerke hier eine Vorreiterrolle übernehmen und die Infrastruktur für die E-Ladestationen ausbauen. Seit 1995 gibt es in BC ein erfolgreiches Carsharing-Angebot, das es gilt weiter zu erhalten und auszubauen, vielleicht auch über ein E-Bike-Verleihsystem nachdenken und Elektrobusse sind ein Must-Have, wenn technisch ausgereift und finanzierbar.

2. Migration/Integration

Zentrales Thema des kommenden Jahres ist die Fortschreibung des Integrationskonzepts. In Hinblick auf das Konzept aus dem Jahr 2009 mussten wir feststellen, dass es bisher, trotz intensiver Bemühungen, nicht gelungen ist, die gesamte Bevölkerung zu erreichen und am Integrationsprozess zu beteiligen. Ziel der Konzeptfortschreibung ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die von der Stadtgesellschaft in großem Maße mitgetragen werden. Alle Menschen - ob mit oder ohne Migrationshintergrund - sollen sich einbringen können, denn Integration ist keine einseitige Sache! Wir wollen eine Stadtgesellschaft fördern, der es gelingt, Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund zu integrieren. Eine Aufspaltung der Stadtgesellschaft, Subkulturen und eine Radikalisierung einzelner Personen oder Gruppen sollen verhindert werden. Ebenso ist uns der Abbau von Vorurteilen und Ängsten ein großes Anliegen.

Öffentliche Sicherheit und offene Gesellschaft in Einklang zu bringen, das ist eine Herausforderung. Das Integrationskonzept soll die Grundlage für eine Stadt schaffen, die Unsicherheiten vorbeugt und die die Menschen einlädt, sich kennenzulernen. Wichtige Bausteine dabei sind gemeinsame Ordnungspartnerschaften aller relevanten Kräfte in der Stadtverwaltung, der Polizei, der Politik und natürlich auch, wenn erforderlich, der Justiz. Das heißt, wir brauchen Räume der Begegnung, der Gemeinschaftlichkeit und Menschen, die Bürger zusammenführen. Das zentrale Projekt des vergangenen Jahres ist sicherlich „Kitchen on the run“, ein Projekt, das für mich persönlich, aber auch für die Teilnehmer ein absolutes Highlight war. Die Arbeit der Stadt Biberach für Integration ist schon lange sehr intensiv. Wir haben verschiedene Gremien wie die Kommunale Steuerungsgruppe Integration, das Interkulturelle Forum oder den Runden Tisch Flüchtlingsarbeit. Auch Veranstaltungen wie im Rahmen der jährlich stattfindenden Interkulturellen Wochen tragen zum gegenseitigen Verständnis bei. Bei unseren Bemühungen sollte auch nicht aus dem Blick verloren werden, dass Migration und Integration deutlich mehr bedeutet als nur Flüchtlinge. Insbesondere Migranten aus EU-Ländern sind in den vergangenen Jahren vermehrt im Bereich Obdachlosenunterbringung größerer Familien bei der Stadt Biberach vorstellig geworden. Zudem gehört zum Thema Migration in Biberach auch der große Aspekt der hochqualifizierten Ausländer, die in Biberach in einem unserer starken Unternehmen arbeiten. Insgesamt leben hier momentan 113 unterschiedliche Nationalitäten. Mit unseren Unternehmen sollten wir über eine Art „Job Marktplatz“ nachdenken, denn in der überwiegenden Anzahl müssen wir heute bei einer erfolgreichen Jobannahme gleich den Partner mit in Arbeit vermitteln.

3. Gesundheit

Diesen Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge haben wir bis dato kaum auf dem Schirm – übrigens zurecht, es gibt ja auch noch ein Subsidiaritätsprinzip. Umso mehr war ich dieses Jahr erstaunt, als ich beim Neubürgertag Gelegenheit gab, Fragen zu stellen. Die nächsten fünf Minuten war ich nur mit dem Thema „Ärzteversorgung in Biberach“ beschäftigt, die zukünftige Versorgung unserer Stadtteile und Teilorte mit (Fach-)Ärzten wird ein großes Thema werden. Zuständig für das Thema Gesundheit / Ärzteversorgung ist das Landratsamt, die Stadt ist hier aber regelmäßig im Austausch mit dem Kreis.

Auch die Frage nach Pflegeplätzen und Unterstützung in der Pflege wird weiter zunehmen. Mit der Hospitalstiftung haben wir einen verlässlichen Partner. Das Hospitalquartier hat sich in den vergangenen Jahren innovativ entwickelt und diese Entwicklung wird auch weiterhin fortgesetzt, dennoch kämpft der Hospital mit dem Problem des Pflegekräftemangels. Übrigens - auch eine Erkenntnis der letzten Wochen für mich – insbesondere, wenn wir Babyboomer in die kritische Lebensphase kommen. Unser heutiges System ist hierauf noch nicht vorbereitet.

Ich bin überzeugt, dass wir im Bereich der Prävention bereits heute einiges vorzuweisen haben. Zum einen hat die Stadt als Arbeitgeber ein umfangreiches Weiterbildungsangebot wie Rückentraining, Fitnesskurse, gesunde Ernährung. Wir haben den Gesundheitstag, eine Ergonomieberatung in verschiedenen Arbeitsbereichen und im Bereich der psychischen Erkrankungen Seminare und anonyme Beratungsangebote. Zum anderen stellen wir mit unseren Sportstätten hervorragende Voraussetzungen für Bewegung als Gesundheitsvorsorge.

Gerade im Bereich des ABBS hat die Stadt große Verantwortung für Gesundheit. So engagieren sich beispielsweise unsere Kindertageseinrichtungen für „Bewusste Ernährung“ und haben das BeKi-Zertifikat erhalten, unsere Gymnasien sind seit Juni 2016 DGE-zertifiziert. Hier sollte auch zukünftig einer unserer Schwerpunkte liegen. Die Stadt ist eine übergreifende Organisationsstruktur und bietet dadurch die Möglichkeit, sozial Benachteiligte und gesundheitlich belastete Menschen ohne Stigmatisierung in ihren alltäglichen Lebenszusammenhängen zu erreichen.

4.Klimaschutz/Klimawandel

Meine Damen und Herren, beim Klimawandel stehen die Städte an vorderster Front. Das Jahr 2018 hat uns mit drei von fünf Auswirkungen des Klimawandels ziemlich direkt konfrontiert: Anstieg der Meeresspiegel und Ernährungsunsicherheit: eher weniger, Extremwetterereignisse, höhere Temperaturen, Wasserverfügbarkeit auf jeden Fall.

Seit dem Jahr 2010 engagieren sich die e.wa riss und die Stadt im European Energy Award, einem Qualitätsmanagementsystem für die kommunale Energie- und Klimaschutzpolitik, das mit einer Zertifizierung, dem Award, verbunden ist. Es werden Maßnahmen initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt, erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und alle Ressourcen möglichst effizient eingesetzt werden. Handlungsfelder des EEA sind: Entwicklungsplanung, Raumordnung, Kommunale Gebäude, Anlagen, Versorgung, Entsorgung, Mobilität, Interne Organisation, Kommunikation und Kooperation. Bei der nächsten Zertifizierung im Jahr 2022 streben wir die Auszeichnung in Gold an. Das bedarf aber nicht unerheblicher Anstrengungen, vor allem in den Handlungsfeldern „Entwicklungsplanung, Raumordnung“ und „Versorgung, Entsorgung“, die unsere Schwachpunkte darstellen. Allerdings ist die Stadtverwaltung selbst nur für etwa 2 Prozent der gesamten CO₂ Emissionen in der Stadt verantwortlich. Industrie und Gewerbe sind mit 71 Prozent die Hauptemittenten, der Rest wird im privaten Bereich verursacht.

Wichtige Klimaziele aus unserem aktuellen Leitbild:

Unterstützung des Klimapakts des Landes, d.h. weitgehend CO₂-neutrale Verwaltung bis zum Jahr 2040, Verdoppelung der Energieerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung und erneuerbarer Energien bis zum Jahr 2030, Mindestenergiestandard bei Neubauten ist KfW 55, bei grundlegenden Gebäudesanierungen wird eine Reduzierung des Wärmebedarfs um 50 Prozent angestrebt, der Wärmebedarf aller städtischer Gebäude soll bis 2030 bezogen auf 2015 um 25 Prozent gesenkt werden, Einsatz von 100 Prozent erneuerbarer Energien bei Neubau und bei grundlegenden Gebäudesanierungen, schrittweise Umrüstung des städtischen Fuhrparks auf Elektro-Mobilität. Das ist ein ehrgeiziges Programm – und ich bitte Sie alle hierbei um Ihre Unterstützung.

5.Digitalisierung

Alle sprechen von der Digitalisierung, dadurch ist sie auch allgegenwärtig. Es sollen die Karten im Bereich „Lebensqualität für die Menschen“, im Bereich „Standortpolitik für Unternehmen (Produktion, Handel, Dienstleistungssektor) neu gemischt werden. Was soll geschehen? Allen gesell-

schaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren sollen vielfältige Möglichkeiten geschaffen werden, ihre Leistungen und damit auch ihre Prozesse effektiv und effizienter zu gestalten und nachhaltiger zu handeln. Mein Eindruck: Es gibt hierbei gerade eben eine Unmenge an Aktionismus und viele Scheindebatten – wie immer, wenn etwas Neues durch die Stadt getrieben wird. Beides verschlingt unglaublich viel Zeit und Geld. Cui bono – also: Wem nutzt es? Wo können Probleme mittels Digitalisierung wirklich gelöst werden? Auch hier gilt es kommunal übergreifend zusammenzuarbeiten. Unser Landkreis macht das vorbildlich mit dem Aufbau des Backbone-Netzes. Zusammen mit 23 regionalen Partner, Städten, Landkreisen, Hochschulen, Unternehmen und Initiativen schaffen wir eine Anlaufstelle für die Digitalisierung unserer Wirtschaftsunternehmen mit dem schönen Namen „Digital Hub“. Zusätzlich zu konkreten Anwendungen hat sich Biberach im vergangenen Jahr bei der Ausschreibung zur digitalen Zukunftskommune des Landes erfolgreich präsentiert und wird vom Land auf dem Weg ins digitale Zeitalter mit bis zu 40.000 Euro unterstützt. Ebenso arbeiten die Stadtwerke und die e.wa an ihrer Digitalisierung. Es gibt bereits einen Online-Vertrieb von preisgünstigen Produkten, einen Vertrieb von Produkten über digitale Plattformen sowie ein Online-Portal für Kunden (papierlose Kommunikation). Doch genau wie bei der Stadt selbst sind auch hier viele Prozesse intern noch analog, es gibt Schwierigkeiten durch unterschiedliche Systeme, zudem fehlt eine weiterreichende digitale Vernetzung mit Geschäftspartnern. Aktuelle Projekte der e.wa und der Stadtwerke sind unter anderen: konsequenter Ausbau des Glasfasernetzes, LoRaWAN-Technik: lokale Vernetzung von Daten / Informationen auf Funkbasis.

Insgesamt muss sich Biberach in den kommenden Jahren über ein Leitbild zur Digitalisierung Gedanken machen, dazu tragen auch die gewährten Fördermittel bei, so dass bis in wenigen Jahren eine gesamtstädtische Strategie vorliegen könnte, die unter anderem eine zentrale Anlaufstelle für Digitalisierung beinhalten muss.

Meine Damen und Herren, und damit möchte ich auch zügig zum Schluss meiner nachgelieferten an Eckpunkten orientierten Haushaltsrede kommen. Vielleicht erinnern sich einige von Ihnen an die Veranstaltung „Zehn Jahre Bahnmissionsmission“. Alle Redner waren aufgefordert, ein „Elfchen“ zu verfassen. Auch ich wurde hier erstmalig mit diesem Begriff konfrontiert. Es geht darum, eine Botschaft in einen Satz mit elf Wörtern zu packen. Ich werde versuchen, unseren Haushalt und damit vermutlich die kürzeste Haushaltsrede aller Zeiten in folgendes „Elfchen“ zu packen:

„Uns geht es gut, miteinander bewegen wir gewaltiges, bleibt bitte vernünftig!“
Unser Haushalt legt klar, dass wir nach wie vor im Bundesvergleich in einer kommunalen Spitzenposition sind, er belegt die enorme Schlagzahl, mit der wir unterwegs sind. Und er belegt auch, dass wir finanzpolitisch nach wie vor verantwortlich miteinander handeln. Insofern auch Ihnen: Herzlichen Dank! Ich freue mich jetzt auf Ihre Beiträge.“

StR Walter äußert sich wie folgt: " Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Zeidler, sehr geehrte Damen und Herren (der Verwaltung, Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Biberach inklusive ihrer Teilorte), „Wir denken ökologisch, handeln sozial, und entscheiden nachhaltig ökonomisch!“

Dieses Zitat meiner Fraktionskollegin Elisabeth Jeggle aus ihrer Haushaltsrede im Kreistag in der letzten Woche fasst die kommunalpolitische Arbeit der CDU hervorragend zusammen.

Denn in diesem Dreiklang von Denken, Entscheiden und Handeln, gepaart mit den Adjektiven

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

ökologisch, sozial und ökonomisch, sind unsere diesjährigen Anträge in den Haushaltsberatungen entstanden. Grundsätzlich sind wir mit dem Ergebnis unserer diesjährigen Haushaltsberatungen sehr zufrieden. Wir bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen des gesamten Gemeinderats für ein konstruktives und fast schon harmonisches Procedere.

Auch wenn es inzwischen schon meine zehnten Haushaltsberatungen waren, so ist es jedoch immer wieder schön zu sehen, dass es Neues zu lernen gibt. In diesem Jahr lag die Herausforderung des Lernens darin, zu erkennen, dass die Verwaltung nicht müde wird, subtil immer neue Formen der Abwehr von Anträgen zu entwickeln. Beispiel: Wenn wir, angeregt durch Rückmeldungen von Lehrern und Eltern des Wieland-Gymnasiums, für die Schüler des Pestalozzi-Gymnasiums eine Container-, besser Systembau-Lösung beantragen, um a) ein während der Renovierungszeit annehmbares Lernen zu ermöglichen und b) dadurch auch die Renovierungszeit insgesamt zu verkürzen, dann hat die Verwaltung so reagiert, dass sie das kleinste auffindbare Schlupfloch genutzt hat, nämlich den Behördenparkplatz, den man für die Container nicht hergeben könne, sondern es gebe ja auch einen Lehrerparkplatz. Ergebnis: Gelächter, ja ja die Lehrer eben, Kopfkino, und so hat man erreicht, dass der Gemeinderat und die Öffentlichkeit über die eigene Schulzeit und die damaligen Streiche und Lehrer nachdachten und nicht mehr darüber, heute eine gute, wirtschaftlich nachhaltige, sozial sinnvolle und ökologisch verträgliche Lösung zu beraten. Wir bleiben da dran, im Sinne der Lehrer, Schüler und Eltern.

Oder unser Friedhofs-Antrag auf Bereitstellung eines mit Motorunterstützung betriebenen Sargträgerwagen sowie eines Rollstuhls, um gehbehinderte Menschen den weiten Weg zum Grab fahren zu können. Was tut man? Man spricht vom „Heraufschrauben des Standards, den man hier nicht wolle“, schafft aber gleichzeitig für die eigenen Mitarbeiter einen mit elektrischer Motorunterstützung betriebenen Schubkarren an.

Hier misst man mit zweierlei Maß – dem stellen wir uns entgegen!

Wir wollen das eine, den arbeitserleichternden Schubkarren, aber auch das andere, den arbeitserleichternden Sargträgerwagen. Und besonders ärgerlich: Ein Rollstuhl für einen älteren Menschen! Das ist Pflicht! Wie viele Millionen Euro stecken wir zu Recht (!!!) in Barrierefreiheit, aber wir mussten als Fraktion auch drei Jahre für die „Toilette für Alle“ kämpfen und am Schluss sogar noch der Verwaltung sagen, wo sie hingebaut werden soll.

Sie sehen, meine Damen und Herren, es weihnachtet, es weihnachtet sehr. Wünsche allerorten. Aber bleiben wir beim harten Alltag: Wir werden auch nicht müde werden, die Straße am Blosenberg/Röhrenöschle einzufordern, 15 Jahre – drei Legislaturperioden - machen wir das schon und es ist ärgerlich, dass das nicht umgesetzt wird!

Und der neue Kindergarten in Ringschnait soll, so die Verwaltung, mittelfristig, Zitat BM Kuhlmann, „in 4 bis 6 Jahren“ fertig sein. Wir bleiben dran. Der von uns eingebrachte „In-memoriam-Antrag“ soll nicht zum „Requiescat-in-pacem-Antrag“ werden.

Insgesamt sind wir als Fraktion jedoch mit den Ergebnissen der Beratungen sehr zufrieden.

Die Verkehrsdrehscheibe am Bahnhof wird eines der ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigsten Projekte für die Zukunft sein. ÖPNV, Auto, Fahrrad, alle Verkehre werden dort zusammenspielen müssen, damit wir alle in Biberach und der Region an Arbeit und Freizeit zeitsparend und umweltschützend partizipieren können.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

Fast 240 Millionen Euro beschließen wir heute! Eine Summe, die uns in Biberach viel ermöglicht, die es uns erlaubt, mit günstigen Gebühren in unseren Einrichtungen, allen voran in der Kinderbetreuung, aber eben auch im ÖPNV, im Stadtbusverkehr, unterwegs zu sein.

Dank soll hier gesagt werden allen Unternehmen, Firmen, Betrieben in Industrie, Handwerk und Handel, die zu diesem stolzen finanziellen Volumen ihren Beitrag leisten.

Und genau deshalb müssen wir diese in den nächsten Jahren konsequent weiter unterstützen. Wir brauchen das IGI, wir brauchen Gewerbegebiete, die auch unseren kleineren Firmen Raum zur Weiterentwicklung bieten. Und Baugebiete, die es Menschen ermöglichen, in unserer Stadt, arbeitsplatznah zu wohnen. Wir dürfen nicht aus Bequemlichkeit, weil uns der Erfolg schläfrig und satt macht, nachlassen, an die Zukunft zu denken. Der Wandel in der Automobilindustrie, die Internationalisierung unserer Unternehmen, die Digitalisierung, die immer noch zu schleppend voran geht, das alles müssen wir bei unseren Entscheidungen mit einbeziehen.

Und ich werde nicht müde, zu betonen, dass diese Weiterentwicklung auch in den Flächen in höchstmöglicher Umweltverträglichkeit geschehen muss. Ein Landwirt, der ein großes Ökonomiegebäude, eine große Halle für seinen Maschinenpark baut und damit auch Fläche versiegelt, macht dies doch ebenso, oder nicht?

Im Fazit können wir mehr als zufrieden auf das Erreichte sein und selbstbewusst und hoffnungsfroh in die Zukunft schauen.

Und, so meinen wir, wir könnten und sollten dies auch besser nach außen hin darstellen, über den eigenen Tellerrand hinausschauen, also die Welt, die bei uns durch Menschen aus über 100 Nationen vertreten ist, bei uns vielleicht auch ein Stück Heimat findet, teilhaben lassen an unserem Leben. An der Vielfalt unserer Kultur, nicht nur dem Schützenfest, sondern auch der vielfältigen Arbeit der Vereine, der Heimatverbände, der sozialen Arbeit der Kirchen und weiterer Verbände, des Kulturrates, eben wenn es darum geht, Menschen, die aus fernen Ländern zu uns kommen, als Asylsuchende, als Flüchtlinge, als Arbeitskräfte, als Touristen, stolz zu zeigen, wer wir sind und wie wir friedlich und voneinander lernend zusammenleben. Die Heimattage Baden-Württemberg sind vielen Menschen ein Begriff, allerdings zu Unrecht auf einen Umzug, der im Fernsehen kommt, reduziert. Heimat ist in den letzten Jahren ein viel diskutierter, manchmal auch um das Recht der Deutungshoheit umkämpfter Begriff geworden. Was Heimat bedeutet, wie Heimat modern und vielleicht auch ein bisschen stolz gelebt wird, das regen wir an, der Welt zu zeigen! Zumindest den Baden-Württembergern, die doch alles können außer Hochdeutsch. Und wir Biberacher können auch die Ausrichtung eines solchen Heimattages schaffen und leisten. Etliche große Vereine und Einrichtungen haben mir persönlich signalisiert, sie würden das begrüßen und unterstützen, wenn es eine Mehrheit dafür im Gemeinderat gäbe.

Packen wir es an, ganz so wie es unser Ministerpräsident Winfried Kretschmann in einem Interview mit der Schwäbischen Zeitung gesagt hat: „Heimat wird nicht weniger, wenn man sie teilt“! In diesem Sinne möchten wir, dass sich Biberach um die Ausrichtung der Heimattage Baden-Württemberg bewirbt. Ein Antrag dazu folgt!

Wir gehen zuversichtlich in das kommende Jahr. Es bringt viel Neues. Allem voran der Abschied von Roland Wersch, dem Mann der Finanzen. Wohl um oder über zwei Milliarden Euro haben Sie, Herr Wersch, mitverantwortet. Heute Ihr letzter Haushalt, naja fast, der Hospitalhaushalt kommt ja noch. Die CDU-Fraktion dankt Ihnen daher heute im Rahmen der Haushaltsberatungen ganz herzlich für Ihre Arbeit, die Sie für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt geleistet haben. Ich

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

persönlich werde Sie vermissen. Denn ein politischer Austausch mit Ihnen ist immer ein bisschen wie Schach spielen. Man muss höllisch aufpassen, man muss ein oder besser zwei oder drei Züge vorausdenken, um zu einem für alle Beteiligten guten Ergebnis zu kommen. Das kann auch Spaß machen. Ich liebe Herausforderungen. Und immerhin bekam ich einmal auch schon nach 26 Minuten eine Antwortmail von Ihnen, andere mussten da bis zu drei Wochen warten. Wir bleiben in Verbindung!

Norbert Zeidler, unserem Oberbürgermeister, hat das Jahr viel abverlangt. Die Verwaltungsreform, „Verwaltung neu denken“ hat für ihn viel Zeit, Denken und Arbeiten, Diskutieren und Überzeugen bedeutet. Wir bedanken uns für diesen anregenden Prozess, der auch uns viel abverlangt hat, der uns jedoch die Verwaltung in ihrer Struktur auch verständlicher gemacht hat. Wir wünschen ihm in seinen neuen Aufgaben, besonders im Feld der heißumkämpften Finanzen ein glückliches Händchen!

Wir bedanken uns bei der gesamten Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Norbert Zeidler an der Spitze für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr, für die Erstellung des Haushaltsplans und die Verfassung wiederum sehr zahlreicher Vorlagen und Pläne.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushalt 2019 zu!

Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt, den Vertreterinnen und Vertretern der Medien, Herrn Mägerle und Herrn Zepp, den Kolleginnen und Kollegen im Rat sowie allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Biberach ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen gelingenden Start im neuen Jahr 2019!"

StR Keil äußert sich wie folgt: "Nichts ist mächtiger, als eine Idee, deren Zeit gekommen ist." Von diesem Satz Victor Hugos hat sich die SPD-Fraktion im Verlauf der Haushaltsberatungen leiten lassen. Konkrete Vorschläge einerseits: Buswartehäuser, besseres WLAN, ein zukunftsfähiger ZOB – andererseits Anstöße, die in die Zukunft weisen sollen, von denen wir noch gar nicht wissen, wie die konkrete Lösung im Detail aussieht, die aber unseres Ermessens für die Lebensqualität und die Attraktivität unserer Stadt unabdingbar sind. Es sind Denkanstöße, die wir an die Verwaltung, an die anderen Fraktionen, aber auch in die bürgerschaftliche Öffentlichkeit richten. Drei Beispiele:

1. Kindergarten Ringschnait – die Aufgabenstellung erwies sich offenbar komplexer als von Verwaltung und Rat gedacht – gerne werden wir an einer Lösung mitarbeiten, die die Situation der Ortsmitte und den Bedarf für die Kinder insgesamt verbessert.
2. Eine Vielzahl von Aufgaben haben jetzt schon etwas mit Kontakten in die Region hinein zu tun: Gewerbeflächen, ÖPNV, und nun kommt auch noch hinzu die Aufgabe, klimagerecht zu planen. Stadtentwicklung wird immer mehr als Regionalentwicklung verstanden werden müssen. Aber sind wir, sind unsere politischen Instrumente dafür richtig vorbereitet?
3. Unser Vorschlag, Kindergärten von Gebühren zu befreien – auch im Landtag wird es diskutiert – war ein Anstoß als Teil der Frage: wie wird Biberach für Familien und Arbeitnehmer in besonderem Maß attraktiv? Wir sind auf das Thema vorbereitet und für Lösungswege offen. Dieser Weg sollte auch eine Art Anerkennung dafür sein, dass fleißige und kreative Menschen an unserem

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

jetzigen und zukünftigen Wohlstand arbeiten – mit dem Reagenzglas, in einer Gießerei, im Klassenzimmer einer Schule oder auch am Schreibtisch in dieser Stadtverwaltung.

Lebensqualität hängt von kluger Stadtplanung ab. Das Wort Sanierung wird man neu definieren müssen. Rund ums Rathaus sind zu wenige Radabstellplätze. Diesen Notstand sanierend sollte auf dem Hafenmarkt eine Lösung entstehen. Das ist beschlossen! Bitte: Keinen Bleistiftstrich für ein neues Parkhaus, bevor hier nicht eine befriedigende Lösung vorhanden ist. Gleiches gilt für die Ulmer-Tor-Straße. Für reichlich Arbeit für unsere Stadtplaner und Stadtsanierer ist gesorgt: Es sind spannende, lohnende Aufgaben, von denen wir uns viel versprechen: Saulgauer Straße, Vollmerstraße, Krankenhausareal: Alles reizvolle Themen, aus denen sich für unsere Stadt attraktive Perspektiven eröffnen. Die Planungs- und Gestaltungshoheit sollte bei der Stadt bleiben. Dass wir in die Gestaltung die Dachbegrünung, wenn möglich, hineinschreiben, ist jetzt möglich, sinnvoll, ganz einfach deshalb, weil es vernünftig ist. Also: Viele komplexe Themen- ob das Personal dafür ausreicht – unsere Sorgen darum, die wir in den letzten Jahren wiederholt geäußert haben, werden nicht weniger. Wir werden auf viele Sanierungen warten müssen. Dass der Haushalt mit einer schwarzen Null abschließt – das ist rechnerisch richtig. Aber das sagt ja noch gar nichts aus über unser Vermögen – Vermögen im doppelten Sinn des Wortes. Es sagt auch nichts aus über die Aufgaben, die anstehen und sehr wenig über die Chancen, die uns gegeben sind. Zweimal haben wir im Vorbericht den Satz gelesen: Die Risiken sind größer als unsere Chancen. Weil wir das Gegenteil glauben: Dass unsere Chancen größer sind als vermutete Risiken, stimmen wir dem Haushalt zu."

StR Heinkele äußert sich wie folgt: "Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, hoffentlich können Sie während meiner Rede immer mal lachen, manche werden vielleicht etwas sauerköpfig dreinschauen und einige werden erst morgen merken, dass sie ganz konkret gemeint waren. Wir haben den Jahreswechsel 2017/2018: Durch die Werbekampagne mit Bernd Gnann auf Biberach aufmerksam geworden, zieht ein junges Paar mit drei Kindern vom großen B nach Biberach, weil sie gut bezahlte Arbeitsstellen gefunden haben. Für Biberach haben sie sich entschieden, weil sie schon in Berlin von den Weltmarktführern in Biberach gehört haben, die die Stadt mit hohen Steuereinnahmen versorgen. Da kann es ja an nichts fehlen.

Der Lütte (Jüngste) kommt in die wunderschöne Krippe im Talfeld, die dreijährige Tochter darf in den neuen Kindergarten in der Memelstraße, während der Sohn in der Braithschule schnell neue Freunde findet und begeistert in die KISS geht. Nach einigen Wochen spielt die Mutter in der Stadtkapelle Querflöte, während der Vater die Defence der Beavers verstärkt. Glücklicherweise stellen die jungen Eltern fest,

- dass Biberach viel sauberer ist als Berlin.
- dass das Kulturangebot in Biberach dem einer Stadt mit 70.000 Einwohnern entspricht – mit dem klaren Vorteil kürzerer Wege und dem großen Nachteil, dass man eigentlich gar nicht Zeit hat für alle Veranstaltungen.
- dass es in Biberach zwar keine U-Bahn aber einen Super - ÖPNV gibt.
- dass Biberach von vielen Ehrenamtlichen in Vereinen, Kirchengemeinden und sonstigen Institutionen getragen wird, wie sie es noch in keiner anderen Stadt erlebt haben. Sie gewinnen die klare Erkenntnis von Gisela Knappe: „Ehrenamtliche sind die Weißen Schafe unter den Schwarzarbeitern“.
- und schließlich hat auch die Kontaktaufnahme mit Nachbarn und am Arbeitsplatz problemlos geklappt.

Kurzum: Die Familie ist glücklich und zufrieden.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

Weihnachten 2018: Inzwischen ist klar, dass der Sohn mit der Braithschule in Container umziehen muss. Sie tragen es mit Fassung, kennen sie doch Container aus anderen Städten, dort aber als Dauerlösung. Das junge Paar wartet sehnsüchtig auf die Einbahnstraßenregelung am Marktplatz. Inzwischen haben die jungen Leute erkannt, dass in Biberach viele Segnungen für den Bürger nur möglich sind, weil absolut gesunde Industrie- und Gewerbebetriebe ordentlich Gewerbesteuer zahlen. Der Ärger über die hohen Lohnsteuerabzüge wird durch die Erkenntnis, dass davon Teile wieder in Biberach ankommen, nur mäßig gedämpft. Strom und Wasser wird, obwohl unsere Familie e.wa-riss-Kunden sind, von einem Herrn mit ENBW-Ausweis abgelesen. Das verstehen sie nicht.

Die Großeltern der jungen Frau ziehen nach Biberach, weil der Großvater einen Schlaganfall erlitten hat und im ILW nach einer kurzen Wartezeit aufgenommen werden konnte. Mit der Aussicht auf einen Platz im Betreuten Wohnen für die Großmutter sieht die Familie der Zukunft etwas gelassener entgegen. Vom Liegenschaftsamt hat die Familie nach den gültigen Vergaberichtlinien einen Bauplatz im Baugebiet Hauderboschen zugeteilt bekommen, womit auch die Frage nach dem KiGa-Platz für den Lütten beantwortet wäre. Die junge Familie nimmt am ökumenischen Dank-Gottesdienst in der wunderschönen, mit einer Temperierung versehenen Stadtpfarrkirche St. Martin teil und freut sich auf Weihnachten in Biberach.

Der Gemeinderat verabschiedet den HH 2019 mit einer schwarzen Null im Ergebnishaushalt. Die Warnungen des Ersten- und Finanzbürgermeisters Wersch werden entweder nicht gehört oder nicht verstanden – von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Weihnachten 2028: Der Oberbürgermeister in Biberach heißt Norbert Zeidler und der Erste Bürgermeister Ralf Miller, während Christian Kuhlmann gerade seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Der älteste Sohn unserer Familie ist kurz vor dem Abi am Wieland-Gymnasium und hat den Studienplatz an der Hochschule Biberach aufgrund guter Noten schon sicher. Die Tochter ist glücklich im sanierten Pestalozzi-Gymnasium und spielt bei der kleinen Schützenmusik mit, während der Lütte im Wieland-Gymnasium schon sehnsüchtig darauf wartet zu den WG-Trommlern zu kommen, nachdem er schon bei den Schützentrommlern eifrig dabei war.

Bei der letzten Kommunalwahl wurde unser Vater für die Freien Wähler in den Gemeinderat gewählt und erfährt Woche für Woche, wie öffentliche Verwaltung tickt - oder eben auch nicht! Täglich wird er an den Ausspruch von Anthony Eden erinnert, der sagte: „Jeder erwartet von der Stadt Sparsamkeit im Allgemeinen und Freigebigkeit im Besonderen“. Und noch was erfährt unser NeuGemeinderat: Bei vielen Entscheidungen reklamieren CDU und SPD, dass sie diesen Antrag schon vor Jahren gestellt haben, während die FDP mit geschwellter Brust verkündet, dass sie genau diesem Antrag nicht zugestimmt hat. Der Antrag der Grünen auf eine Fahrradtiefgarage auf dem Marktplatz wird mit Hinweis auf die Kosten und die Schützensumzüge mehrheitlich abgelehnt. Der Gas-, Wasser- und Stromableser der e.wa-riss hat immer noch einen ENBW-Ausweis! Im Stadtrat wird über die Notwendigkeit und die enormen Kosten des Tunnels in der Memminger Straße gestritten. Einige ehemalige Stadträte schauen belustigt zu! Der Aufstieg zur B 30 entlastet die Kernstadt Biberach in hervorragender Weise und Christian Kuhlmann wandelt täglich mit seiner Gattin auf dem Boulevard Kuhlmaan. Margit Leonhardt hat ihren Haushalt für 2029 vorgestellt: Biberach ist immer noch schuldenfrei, dank der nach wie vor erfolgreichen Biberacher Wirtschaft. Die Abschreibungen, die der jahrelangen Investitionseuphorie des Gemeinderats und der Stadtverwaltung geschuldet sind, belasten den Ergebnishaushalt schon seit Jahren. Das Gebäudemanagement wird wiederholt angehalten, weitere Einsparungen bei den Bewirtschaf-

tungskosten umzusetzen. Inzwischen hat sich bei der Mehrheit des Gemeinderats die Ansicht durchgesetzt, dass Biberach ein Ausgabenproblem und kein Einnahmeproblem hat. Wenigstens ist der Anstieg der Personalkosten durch die Verjüngung der Mitarbeiter verlangsamt worden. Die in der Anlage 13 aufgelisteten Freiwilligkeitsleistungen der Stadt sind schon seit Jahren im Rahmen der Haushaltsberatungen auf dem Prüfstand, was richtige Kärrnerarbeit ist. Manfred Rommels Erkenntnis aus der Vor-Doppik-Zeit hat sich im Biberacher Gemeinderat durchgesetzt: „Wenn man Geld nicht ausgibt, das man nicht hat, nennt man das Realismus“. Ich wünsche der Stadtspitze und allen Fraktionen diesen Realismus für die kommenden Jahre, damit sich unsere Familie auch in 2028 in Biberach rundherum wohl fühlen kann. In diesem Sinne schöne Weihnachten und ein gutes Jahr 2019!

StR Dr. Schmid äußert sich wie folgt: "Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, Ortschaftsräte, Pressevertreter und Bürger!

Die diesjährige Haushaltsdebatte, zumindest im Hauptausschuss dem ich angehöre, war geprägt durch einen fachlichen und kollegialen Austausch. Anmerken möchte ich, dass sich die Mehrheitsfraktion breitflächig mit Anträgen präsentierte, deren Sachverhalte bereits in Bearbeitung sind, wie die Erweiterung des Kindergartens in Ringschnait, den Maßnahmen für ein sauberes und sicheres Biberach, dem Ausbau der Verkehrsdrehscheibe ZOB oder dem Antrag auf Rückkauf des Wasserrechtes. Es handelt sich durchaus um gewichtige Anträge, dennoch möchten wir darum bitten, zukünftig Anträge gemäß den parlamentarischen Gepflogenheiten im Haushalt einzubringen.

Während in den letzten Jahren der städtische Busverkehr gut vorangebracht wurde und der Ausbau des ZOB in Planung ist - eine „Verkehrsdrehscheibe“ wie von der CDU galant formuliert -, hinkt die Fahrradinfrastruktur in Biberach hinterher und dies, obwohl der Fahrradverkehr in unserer Stadt sprunghaft zunimmt.

Von daher haben wir im diesjährigem Haushalt mehrere Anträge zur Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer eingebracht: Einführung von Fahrradstraßen, Erweiterung von Abstellplätzen, Errichtung eines Fahrradstreifens in der Ulmer-Tor-Straße. Unsere Vorschläge wurden durchaus wohlwollend von den anderen Fraktionen aufgenommen, doch allesamt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Im politischen Jargon gesprochen: Unsere Fahrradinitiative wurde vorerst ausgebremst. Doch wir Grüne bleiben weiterhin am Ball, denn langfristig, und davon sind wir überzeugt, wird die Stadt nicht herkommen, die Fahrradinfrastruktur deutlich zu verbessern. Von daher werden wir im nächsten Jahr hinsichtlich des Fahrradverkehrs keine Einzelmaßnahmen beantragen, sondern eine Gesamtkonzeption fordern. Denn uns geht es weiterhin darum, den Mobilitätswandel in Biberach voranzutreiben und unsere Bürgerinnen und Bürger vor einer weiter zunehmenden Verkehrsdichte mit einhergehenden Gesundheits- und Umweltbelastungen zu bewahren.

Zum Stellenplan: Der Fachkräftemangel ist bei uns angekommen und die Stadt Biberach steht in harter Konkurrenz zur Wirtschaft. Die Personalfindung und -beschaffung wird zu einer zunehmenden Herausforderung zumal vorhandene Stellen nur teilweise adäquat besetzt werden, Projekte nicht im Zeitplan umgesetzt und teilweise fremdvergeben werden müssen. Von daher war der letztjährige Beschluss, die Stellendeckelung in der Stadtverwaltung aufzuheben, eine richtige Entscheidung, denn nur so kann die Personalentwicklung in unserer dynamisch wachsenden Stadt weiter vorangetrieben werden um den anstehenden kommunalen Aufgaben gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die von der Personalstelle vorangetriebene Ausbildungsoffensive „Biberach mein Beruf“. Nachdenklich macht uns jedoch die hohe Fluktuati-

onsrate in der Stadtverwaltung. Der von der Stadtverwaltung in diesem Jahr vorgelegte Stellenplan erscheint uns schlüssig und nachvollziehbar und findet die Zustimmung durch meine Fraktion.

Zu den Finanzen: Bereits in den letzten Jahren haben wir Grüne unsere Sorge zum Ausdruck gebracht, dass bei dem seit Jahren erfolgten ambitionierten Investitionsprogramm und den daraus resultierenden Folgekosten die Liquiditätsreserven unserer Stadt zunehmend aufgezehrt werden und das bei einer sich abschwächenden Konjunktur beziehungsweise wirtschaftlichen Rezession, worauf Wirtschaftsexperten aufgrund der Weltpolitischen Lage hinweisen, wir zukünftig nur noch eingeschränkt handlungsfähig sein könnten.

Wir fordern, wie Uli Heineke in der ersten Lesung, dass die in der Investitionspipeline liegenden Projekte auf der Zeitachse gestreckt werden, gemäß der philosophischen Begrifflichkeit der „Entschleunigung“. Dies ist in Anbetracht der Begrenztheit der finanziellen Mittel sowie personellen Ressourcen der Stadt notwendig.

Wir begrüßen, dass im diesjährigen Haushalt keine kostenträchtigen Projekte erneut aufgerufen wurden. Vor dem Hintergrund einer weiterhin bestehenden hervorragenden wirtschaftlichen und finanziellen Situation unserer Stadt wird meine Fraktion dem Haushalt 2019 zustimmen, jedoch mit dem Hinweis, dass wir der Risikovorsorge verstärkt nachkommen müssen um den städtischen Haushalt profund zu stabilisieren und unsere kommunale Verpflichtungen langfristig weiterführen zu können."

StR Funk äußert sich wie folgt: "Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, in regelmäßigen Abständen weisen wir darauf hin, dass das angegebene Volumen beim Haushaltsplan der Stadt Biberach eine betriebswirtschaftliche Betrachtung erschwert und die Erstellung von Kennzahlen manchmal unmöglich macht. Das lag bisher daran, dass die Steuereinnahmen wegen der zu zahlenden Umlagen nur zu einem Teil dem Haushalt zur Verfügung standen. Diese Umlagen werden ab 2019 periodengerecht gebucht, was durch eine Einstellung in die Rücklagen und die Auflösung von Rücklagen geschieht. Im Jahr 2019 reduziert sich das im Schaubild dargestellte Haushaltsvolumen von 238 Millionen Euro auf 88 Millionen Euro. Die Differenz der Haushaltsvolumen wird bei der Doppik im Vergleich zur Kameralistik also noch größer. Der Personalkostenanteil liegt inklusive der Personalkosten von Jugend Aktiv bei mehr als 37 Prozent und nicht wie im Schaubild dargestellt bei 14 Prozent. Dieser Hinweis ist uns wichtig. Während der Beratungen kam es wieder zu dem seit Jahren bekannten Antrag der FDP-Fraktion, das letzte Kindergartenjahr gebührenfrei zu stellen. Die altbekannten Argumente für und gegen diesen Antrag wurden erneut ausgetauscht. SPD und Grüne unterstützen den Antrag, der Oberbürgermeister lehnte den Antrag mit den Stimmen von CDU und Freien Wählern wieder ab. Für die IHK ist eine Freistellung der Gebühren im letzten Jahr ein Förderprogramm für den Arbeitsmarkt, insbesondere auch eine Hilfe für Benachteiligte. Für unseren Oberbürgermeister ist es dagegen ein Konjunkturprogramm für Besserverdienende. Diesen Widerspruch werden wir uns im Jahr 2019 von Oberbürgermeister Zeidler erklären lassen, wenn er dann für die Finanzen zuständig ist. Es handelt sich um 500.000 Euro, eine überschaubare Summe. Übrigens: Wenn ein letztes, gebührenfreies Kindergartenjahr ein Konjunkturprogramm für Besserverdienende ist, dann ist doch zumindest das erste Jahr an der Grundschule ohne Schulgeld dasselbe. Letztes Jahr haben wir in unserer Haushaltsrede das deutsche Steuersystem ausführlich erklärt und den Antrag gestellt, den Hebesatz für die Gewerbesteuer auf 310 Prozent festzulegen und den Hebesatz der Stadt Ingelheim nicht zu unterbieten. Ein Hebesatz unter 400 Prozentpunkten hilft nur denjenigen Unternehmen, die Kapitalgesellschaften sind und ihre Gewinne nicht ausschütten müssen, um von

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 17.12.2018

diesen leben zu können. Die Senkung der Gewerbesteuerhebesätze in Biberach ab dem Jahr 2018 kostet jährlich circa 11 Millionen Euro. Nachdem wir im Jahr 2017 für unseren Antrag keine Mehrheit gefunden haben, haben wir in diesem Jahr unseren Oberbürgermeister schriftlich gebeten, selber diesen Antrag zu stellen, um die Biberacher Einnahmen etwas zu verbessern, auch um das letzte Kindergartenjahr gebührenfrei gestalten zu können. Die Initiative war erfolglos. Während der Beratungen kam es durch die Anträge der Fraktionen zu keinen Veränderungen des Haushaltsplans. Zu Mehreinnahmen führt eine weitere Senkung der Kreisumlage, die vom Kreistag in der letzten Woche beschlossen wurde. Wir sind zuversichtlich, dass der Jahresabschluss 2019 insgesamt besser abschließen wird als der Haushaltsplan. Wir werden nicht nur eine schwarze Null, sondern ein positives Ergebnis erzielen. Deshalb wird die FDP-Fraktion dem Haushaltsplan 2019 zustimmen. Nach vielen Informationen in den letzten Wochen aus unterschiedlichen Richtungen ist für die FDP-Fraktion aber klar, dass es viel zu tun gibt um eine nachhaltige Finanzpolitik erfolgreich zu gestalten. Herr Oberbürgermeister Zeidler als neuer Finanzchef ab 2019 wird aufzeigen müssen, wie in den nächsten Jahren positive Ergebnishaushalte erzielt werden können. Um auf die Dauer eine nachhaltige Finanzpolitik sicherzustellen muss sehr langfristig geplant, gerechnet und entschieden werden. Die Zeiträume gehen weit über die mittelfristige Finanzplanung und die Fünfjahresperiode eines Gemeinderates hinaus. Die FDP-Fraktion meint dazu: Notwendige Sanierung müssen auch dann gemacht werden, wenn die Einnahmen einmal fehlen. Zweitens: Es muss nicht jede Investition mit Eigenkapital bezahlt werden. Drittens: Erwirtschaftete Abschreibungen müssen den Ersatzanschaffungen in späteren Jahren dienen und gehören in die Rücklagen. Der Ergebnishaushalt sollte stets positiv sein und eine Risikovorsorge ist dringend geboten. Um all dies sicherzustellen, brauchen wir vielleicht in regelmäßigen Abständen Unterstützung von außen. Während der Haushaltsberatungen bekamen wir vom Stadtplanungsamt mitgeteilt, dass in den drei Baugebieten Talfeld, Hochvogelstraße und Hauderboschen insgesamt 431 Wohnungen entstanden sind oder entstehen werden. Diese Aufstellung über mehrere Jahre sollte nun noch um die neu entstehenden Häuser ergänzt werden. Schnell wird klar, dass es eine große Diskrepanz zwischen neuen Arbeitsplätzen und der Schaffung von zusätzlichen Wohnungen gibt. Die FDP-Fraktion fordert die Verwaltung auf, das Problem schnell und verstärkt anzugehen. In Ummendorf wurde gegen die Bauplatzvergaberichtlinien geklagt. Da es auch dort ein Punktesystem vergleichbar mit Biberach gibt, werden wir die gerichtlichen Entscheidungen mit Interesse verfolgen. Und jetzt lassen sie mich schließen und Danke sagen: Ein gutes und erfolgreiches Jahr 2018 geht zu Ende. Wir danken allen Firmen ob groß oder klein sowie deren Mitarbeitern für ihren Einsatz und die daraus resultierenden Steuereinnahmen. Dies gilt ausdrücklich für alle Steuerarten. Wir danken allen Ehrenamtlichen und allen Vereinen für ihren Einsatz für das Allgemeinwohl und zuletzt danken wir allen Mitarbeitern in der Verwaltung für ihre Arbeit in einer immer schwieriger werdenden Zeit. Der Presse danken wir für eine faire Begleitung im Jahr 2018. Wir wünschen allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr."

StR Heidenreich erklärt, dass 20.000 Einpendler für Biberach auf Dauer nicht zu verkraften seien. Wenn davon nur 10.000 aufgenommen werden sollten, dann gehe dies nicht mit Einfamilienhäusern. Vielmehr müsse man in Geschosswohnungsbau investieren. Ein zweites Thema das er ansprechen möchte seien die Heimattage. Biberach sei eine Stadt mit langer Einwanderungsgeschichte und wenn das Land Baden-Württemberg nun meine, Biberach etwas für die Subkultur der Blasmusik anbieten zu können, dann sehe er keinen Grund, dies auszuschlagen.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

1. Der Haushaltsplan 2019 der Stadt Biberach wird festgestellt.

2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:

§ 1 Haushaltsplan

Der Haushaltsplan wird festgesetzt

1. im ERGEBNISHAUSHALT mit dem

| | |
|---|----------------|
| Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge | 238.018.000 € |
| Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen | -238.018.000 € |
| Veranschlagtes ordentliches Ergebnis | 0 € |
| | |
| Gesamtbetrag der außerordentlichen Erträge | 0 € |
| Gesamtbetrag der außerordentlichen Aufwendungen | 0 € |
| Veranschlagtes Sonderergebnis | 0 € |
| | |
| Veranschlagtes Gesamtergebnis | 0 € |

2. im FINANZHAUSHALT mit dem

| | |
|--|----------------|
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | 177.359.000 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit | -159.025.400 € |
| Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts | 18.333.600 € |
| | |
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit | 17.283.350 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit | -49.603.000 € |
| Saldo aus Investitionstätigkeit | -32.319.650 € |
| | |
| Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf | -13.986.050 € |
| | |
| Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit | 507.650 € |
| Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit | -7.500.000 € |
| Saldo aus Finanzierungstätigkeit | -6.992.350 € |
| | |
| Veranschlagte Änderung des Finanzierungsmittelbestands | -20.978.400 € |

§ 2 Kreditermächtigung

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen (Kreditermächtigung) wird festgesetzt auf 0 €.

§ 3 Verpflichtungsermächtigungen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird festgesetzt auf 48.249.632 €.

§ 4 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 6.000.000 € festgesetzt.

§ 5 Hebesätze für Steuern

Die Hebesätze werden festgesetzt:

- 1. für die Grundsteuer**
 - a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) auf 200 v. H.**
 - b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) auf 200 v. H.**
- 2. für die Gewerbesteuer auf 300 v. H. der Steuermessbeträge.**
- 3. Der Stellenplan wird als Bestandteil zum Haushaltsplan (Anlage 1 zum Haushaltsplan 2019) in der geänderten Fassung vom 12.11.2018 festgestellt.**
- 4. Die Bewirtschaftungs- und Sperrvermerke, wie im Haushaltsplan im Einzelnen dargestellt, werden bestätigt.**
- 5. Das Investitionsprogramm der Finanzplanung 2018 - 2022 - wie im Haushaltsplan dargestellt - wird festgestellt.**

TOP 5. Verfügung von Haushaltssperren für 2019

2018/253

Dem Gemeinderat liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 2018/253 zur Beschlussfassung vor.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat einstimmig folgenden

Beschluss:

Die als Anlage 1 dieser Vorlage beigefügten Haushaltssperren für das Haushaltsjahr 2019 werden beschlossen.

Gemeinderat, 17.12.2018, öffentlich

Zur Beurkundung:

| | | |
|----------------|-------|---------------------------|
| Vorsitzender: | | Oberbürgermeister Zeidler |
| Stadtrat: | | Hagel |
| Stadtrat: | | Keil |
| Schriftführer: | | Achberger |
| Gesehen: | | BM Kuhlmann |